

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie ganz herzlich zum 25-jährigen Jubiläum der INGEDE heute hier in München begrüßen.

Ich habe mich sehr gefreut, als ich gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könne, die Keynote zu halten, um mit Ihnen eine Zeitreise durch 25 Jahre Geschichte vollziehen zu dürfen.

Wenn man von der Historie spricht, sollte man auch damit beginnen. Wo standen wir 1989 weltgeschichtlich? Der erste Golfkrieg war gerade beendet, Portugal und Spanien wurden Mitglied in der westeuropäischen Union, und in Ostdeutschland fiel eine das Land über Jahrzehnte trennende Mauer. Die Erinnerung daran macht deutlich, welche Zeitspanne vergangen ist. Sie macht aber auch deutlich, dass die Welt der damals Handelnden eine gänzlich andere war.

Auch die Welt des Papiermachens war eine andere. Während für die Herstellung von Verpackungspapier und Karton der Einsatz von Altpapier schon weit verbreitet war, war die Verwendung dieses Faserstoffes im grafischen Bereich eher unterrepräsentiert. Zwar setzten einige wenige Protagonisten schon größere Mengen bei der Herstellung von Zeitungsdruckpapier ein, oder wie die Firma Steinbeis Papier bis zu 100 % für die Herstellung von Büro- bzw. Heatset-Offsetpapieren, insgesamt war die Quote mit 18 % aber eher unterdurchschnittlich. Wie Herr Dr. Putz in seinem Artikel über das Thema „Altpapier-Recycling-Stiefkind der Biökonomie?“ schreibt, wurde erst in den 90-er Jahren durch die Einführung des industriellen Flotationsdeinkingprozesses ein deutlicher Aufwärtstrend der Gesamt-Altpapier-Einsatzquote, getrieben durch die Verwendung größerer Mengen im grafischen Bereich, erreicht. Die zu diesem Zeitpunkt gesamt in Deutschland hergestellte Menge betrug im Übrigen nur ca. 11 Mio. t Papier, Karton und Verpackung.

Altpapier galt als preiswerte, aber zugleich auch problematische Rohstoffquelle. Druckfarbenentfernung, Stickys und Probleme mit Verunreinigungen aller Art prägten den Alltag des Papiermachers. Die wissenschaftliche Basis war noch nicht wirklich gefestigt. Grundlagenarbeiten wurden gezielt angestoßen und Dissertationen geschrieben. Die Begriffsdefinitionen waren noch nicht endgültig entwickelt, Produktnamen standen häufig als Synonym für Technologien.

Die Papierindustrie war anders aufgestellt als heute. Auf der Basis positiven Wachstums nicht nur im Verpackungs-, sondern auch im grafischen Bereich konnten neue technologische Ideen und Konzepte zügig in die Praxis überführt werden. Die Industrie war breiter gefächert. Neben den auch damals schon existenten Großkonzernen gab es eine Vielzahl von inhabergeführten Unternehmen. Papieringenieure besetzten die Führungspositionen. Offenheit, Vertrauen und die Bereitschaft zum Austausch, häufig entwickelt durch gemeinsame Studienzeiten oder zumindest gleiche Studienorte, prägten die Zusammenarbeit weit über die Unternehmensgrenzen hinweg. Technologische Themen waren „Chefsache“. So fanden sich viele Geschäftsführer oder Werksleiter in den verschiedenen Gremien unter anderem des Zellcheming wieder. Die Bearbeitung des Themas Deinking in einem solchen Arbeitskreis und die sichtbar werden Herausforderungen durch neue

Druckverfahren machten jedoch auch deutlich, dass für die Lösung dieser Probleme neue Wege beschritten werden mussten.

Unter Führung von Dr. Georg Holzhey, geschäftsführender Gesellschafter der Haindl Papier GmbH, wurde mit Unterstützung von Prof. Baumgarten ein neues Konzept entwickelt. Ergebnis der Überlegungen war, nach wenigen vorbereitenden Sitzungen, die Gründung der Interessengemeinschaft Deinking-Technik, abgekürzt INGEDE, am 16. Juni 1989 in München unter Teilnahme von 12 Unternehmen aus dem deutschsprachigen Raum.

Die Ziele der INGEDE wurden wie folgt formuliert

- Zur Sicherstellung der Versorgung der Industrie mit grafischem Altpapier und Vermeidung einer wachsenden Einflussnahme der Legislative (Deutschland) ist es wichtig für die Papierfabriken, zusammenzuarbeiten.
- Die Industrie muss die notwendigen Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet des Deinkens definieren, unterstützen und koordinieren.
- Die INGEDE muss die kooperative Zusammenarbeit mit anderen Industriezweigen der Papierkette suchen.
- Die Finanzierung der Aktivitäten und Entwicklungsprojekte erfolgt aus den Mitgliedsbeiträgen.

Als Gemeinschaft zur Forschung und Weiterentwicklung der Technologien gegründet, wurde sehr bald die Notwendigkeit deutlich nicht nur die technischen Ziele zu verfolgen, sondern auch die Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zu kommunizieren. So musste man sehr schnell erkennen, dass zur Überzeugung Dritter ein Grundverständnis für die Probleme geschaffen und Lösungsvorschläge präsentiert werden mussten. Dies konnte nicht nur in den internen Foren, wie z.B. den Symposien erfolgen, sondern bedurfte der gezielten und gesteuerten Öffentlichkeitsarbeit. Dies führte zu einem weiteren wesentlichen Entwicklungsschritt der INGEDE, nämlich die Entscheidung Finanzmittel für die Kommunikation zur Verfügung zu stellen. Mit Herrn Fischer, studierter Diplomchemiker und selbstständiger Unternehmer, konnte schon 1993 eine professionelle Lösung für das anspruchsvolle Themengebiet gefunden werden.

Eine ambitionierte Zielsetzung, schwierige und fordernde Rahmenbedingungen sowie sich ständig ändernde Herausforderungen, benötigten besondere Persönlichkeiten. Mit sehr viel Engagement, Überzeugung, Kreativität, Ausdauer aber auch viel Enthusiasmus wurden die Ziele der INGEDE von den jeweiligen Vorsitzenden vorangetrieben. Neben dem Initiator Herrn G. Holzhey und dem Gründungsmitglied sowie ersten Vorsitzenden B. Steinbeis, sind hier im Wesentlichen die Verdienste sowohl von Herrn Dr. Krauthauf als auch Herrn Dr. Höke zu nennen. Während der Erstgenannte sich unter anderem um den Aufbau der INGEDE, der Grundlagenarbeit, der Internationalisierung des Mitgliederkreises und der Verhinderung der weiteren Verbreitung des Flexodrucks verdient gemacht hat, wurde unter seinem Nachfolger die Struktur des Vereins erfolgreich angepasst, die Themen der Deinkbarkeit von Digitaldruck angegangen, die Entwicklung von international gültigen Messmethoden forciert, und die Einbindung weiterer Forschungsinstitute neben den beiden bereits von Beginn an tätigen Einrichtungen der PTS in München sowie dem Institut für Papierfabrikation in Darmstadt

angegangen. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde weiter gestärkt. Der Finanzbedarf dieses Bereichs macht mittlerweile über 30 Prozent des Gesamtbudgets aus.

Getragen und gestützt wurde die Entwicklung von einer starken Verwaltung. Herr Dr. Krauthauf hat in seiner Rede zum 20-jährigen Jubiläum sehr deutlich auf die dort geleistete Arbeit hingewiesen. Ergänzen möchte ich jedoch, dass während seiner Zeit als Vorsitzender eine große Unterstützung seiner Tätigkeit auch aus dem Mutterunternehmen Haindl Papier GmbH erfolgte. Der Übergang auf Herrn Dr. Höke machte somit eine deutliche Veränderung der Aufbau- und der Ablauforganisation erforderlich. Es war beeindruckend zu sehen, wie die alte und designierte neue Führung eine neue Struktur schuf und mit Leben erfüllte.

Die Rahmenbedingungen in der Industrie hatten sich mittlerweile deutlich verändert. Der Zusammenschluss von früher selbstständigen Einheiten unter dem Dach von Großkonzernen und der sukzessive Rückzug von Entscheidungsträgern aus dem Gremium der INGEDE machten eine nahezu komplette Neuorganisation notwendig. Eine einfache Nachbesetzung der Positionen war nicht umsetzbar. Dafür war auch der deutlich gestiegene zeitliche Aufwand für die Führungskräfte in den Unternehmen, angesichts der Internationalisierung der Konzerne, nicht mehr mit dem Arbeitsvolumen eines INGEDE-Vorsitzenden in Einklang zu bringen. Die Einführung eines Steering Committees sollte den gestiegenen Arbeitsaufwand des Vorsitzenden auf mehrere Schultern verteilen, was auch gut gelang.

Hinzu kam noch die räumliche und organisatorische Veränderung der Verwaltung kurze Zeit später, weg vom Verband der bayerischen Papierindustrie hin zu den Altpapierexperten der PTC unter der Führung von Andreas Faul. Dieser hatte als langjähriger Mitarbeiter der Steinbeis Papier GmbH umfassende Erfahrung und tiefes Wissen über die technologischen Zusammenhänge des Deinkens und durch die Begleitung vieler INGEDE-Projekte einen guten Einblick in die Bedürfnisse der mittlerweile umbenannten International Association of the Deinking Industry.

Wenn man über die Ziele der INGEDE referiert, sollte man auch die erzielten Erfolge erwähnen.

Neben der noch folgenden Aufzählung möchte ich Zitate wichtiger Unternehmensvertreter aus früheren Veranstaltungen wiederholen, aus denen die Wertschätzung, die sich die INGEDE aus Sicht der Papierindustrie erarbeitet hat, deutlich hervorgeht. So formulierte Dr. Georg Holzhey, executive director der Haindl Papier GmbH, anlässlich des 10-jährigen Jubiläums: „One of the big merits of the efforts is the successful bridging of the gap to other branches which are part of the paper cycle“, und Lars Salovius, Stora Enso, vermerkte bei der gleichen Veranstaltung: “INGEDE is an example of an efficient organization with good leadership, doing valuable work based on the needs of the industry.“ Herr Dr. Krauthauf sagte anlässlich seiner Rede zum 20-jährigen Bestehen: “Members of the board, the office and public relations have done an impressive job to make INGEDE a powerful association within the European members of the paper chain and recycling committees“. Und einige Passagen weiter formulierte er: “The achievements in the first 20 years are really remarkable.“ Dem ist eigentlich nichts hinzu zu fügen.

Es ist gelungen eine internationale Forschungsgemeinschaft über die Unternehmensgrenzen hinweg zu etablieren. Dies ist besonders bemerkenswert, da die bereits beschriebenen Konzentrationsprozesse der Industrie auch deutlich veränderte Verhaltensregeln der dort

tätigen Mitarbeiter notwendig machten. Der in den 90-er Jahren befürchtete Siegeszug des Flexodrucks in Europa konnte verhindert werden. Die Grundlagenarbeit sorgte für neue Erkenntnisse und führte zu Methodenentwicklungen, die heute weltweit (mit wenigen Ausnahmen) anerkannt und verwendet werden. Die Rezyklierbarkeit von Druckprodukten wurde zu einem wesentlichen Schwerpunkt. Neben den Anforderungen an das Deinken von Druckfarbe wurden auch die Bedingungen für das Entfernen von klebenden Verunreinigungen intensiv untersucht und beschrieben. Gemeinsam mit den in der Papierkette tätigen Unternehmen konnte eine freiwillige Selbstverpflichtung für eine Rücknahme und Verwertung gebrauchter grafischer Papiere der AGRAPA bereits 1994 in Deutschland und einige Jahre später auch auf europäischer Ebene unterzeichnet werden. Als Ergebnis der guten Zusammenarbeit ist ebenfalls der Leitfaden zur Optimierung der Altpapierverwertung bei grafischen Papieren und die „deinkability scorecard“, die aktuell überarbeitet und erweitert wird, zu nennen.

Diese Erfolge sind auch die Erfolge der Mitglieder, die die Projekte nicht nur finanzieren, sondern auch vorschlagen, entscheiden und eng begleiten. Damit war und ist sichergestellt, dass die Forschungs- und Entwicklungsvorhaben auch die Bedürfnisse der Mitglieder erfüllen. Neben den Projekten haben sich auch zwei Working Groups gefunden, die die Themen „paper for recycling“ und „deinking process“ bearbeiten. Damit konnte der Austausch der Unternehmen untereinander bei starkem Praxisbezug weiter gefördert werden.

In den 25 Jahren wurden mittlerweile annähernd 6,8 Millionen Euro in Projekte investiert. Eine für alle Beteiligten sicherlich sehr lohnenswerte Investition. So übersetzt die Geschäftsführung der INGEDE in einem an unser Haus gerichteten Schreiben sehr eindrucksvoll eine der letzten Erfolge bei der Überarbeitung der EN 643 in quantitative Einsparungen. Ich zitiere ausschnittsweise: „...ein Erfolg ist die Überarbeitung der EN 643,... Mit Hilfe der Daten (zur Altpapierqualität; Anm.: Söffge) waren wir in der Lage, die Festlegung des maximalen, prozentualen Anteils von 1 % papierfremder Bestandteile... zu verhindern. Die Definition liegt jetzt bei 0,5 %. ...Seit Jahren versucht außerdem die Entsorgerlobby, das Feuchtigkeitslimit von 10 auf 12 % anzuheben. Mit Hilfe von fundierten Daten der INGEDE-Mitglieder war es möglich, den Grenzwert von 10 % zum Vorteil der Papierindustrie zu verteidigen. Diese beiden Festlegungen können in eine jährliche Kostenersparnis umgerechnet werden und sind gleichbedeutend mit dem Beitrag für 40 Jahre Mitgliedschaft in der INGEDE“. Ein aus meiner Sicht weiterer beeindruckender Erfolg.

Wo stehen wir heute, 25 Jahre nach der Gründung der INGEDE? Die Altpapier-Einsatzquote konnte in der EU von 38 % auf 51 % (2011) und in Deutschland von 48 % auf 71 % signifikant gesteigert werden. Altpapier ist mittlerweile mit 73 % die wichtigste Faserkomponente in Deutschland (WfP 12/2013, Altpapier Recycling- Stiefkind der Bioökonomie? Dr. H.J. Putz). Betrachtet man die europäische Papierproduktion, so erkennt man, dass trotz der deutlichen Steigerung von Altpapier bei der Herstellung von grafischen Papieren die bedeutendste Menge an Altpapier für die Produktion von Verpackungspapieren und Karton zum Einsatz kommt.

Die grafische Papierindustrie erlebt seit einigen Jahren einen deutlichen Verbrauchsrückgang. Zusammenschlüsse von Unternehmen und Stilllegungen von Werken sind die Folgen des digitalen Wandels sowie der Wirtschaftskrise in Europa. Wachstum sehen wir aktuell nur noch im Segment der braunen Papiersorten. Dies wird nicht nur unsere Industrie, sondern

auch unser Altpapier verändern. Der grafische Anteil in der Sammelware geht zurück, der Aufwand für die Sortierung nach heutigem Muster wird steigen. Die Diskussion über Mineralöle in Lebensmitteln, hervorgerufen durch die Umverpackung hat die Diskussion über getrennte Erfassung von Papier und Karton neu belebt. Auch wenn die Verbände und politisch Handelnden davon aktuell nichts hören wollen gilt es diese und die Auswirkungen der veränderten Mengenströme sorgfältig zu analysieren. Alternative Sammelsysteme für die grafische Industrie sind aus verschiedenen Nachbarländern wohl bekannt. Es wird Zeit, die Diskussion wieder aufzugreifen.

Was vor 25 Jahren der Flexodruck war, wird heute oder morgen der Digitaldruck in seiner Gefahr für den Deinker werden. Die Ignoranz von Einzelnen der Papierkette, die mit Macht und Geld versuchen, wissenschaftliche Erkenntnisse zu negieren, ist erschreckend. Wo Intelligenz und Kooperation notwendig sind, kann stumpfes Beharren auf der Position des vermeintlich Stärkeren nur schaden. Die Konsequenz ist dann von allen zu tragen. Daher gilt es, den erfolgreichen Weg der INGEDE weiter zu beschreiten, und mit den kooperativen Unternehmen die aussichtsreichen Potentiale weiter zu entwickeln. Auch diese Aufgabe ist eine große Herausforderung, die mit dem schon im Jahre 2009 gegründeten Roundtable „digital printing“ das richtige Format gefunden hat.

Die INGEDE, getragen von mittlerweile 31 Mitgliedern, ist ein beeindruckendes Beispiel erfolgreicher internationaler Zusammenarbeit über Unternehmensgrenzen hinweg. Die vor 25 Jahren formulierten Ziele können auch heute noch, unter Ergänzung der Notwendigkeit der Öffentlichkeitsarbeit, als richtungsweisend betrachtet werden.

Die Mitglieder des Vorstands, der Verwaltung und der PR haben eine hervorragende Arbeit geleistet. Die INGEDE ist international akzeptiert als erfolgreiche und fachlich exzellente Interessenvertretung der deinkenden Papierindustrie.

Dies zu erhalten und weiter zu entwickeln ist aller Mühe wert!

Vielen Dank.